

Hat man genug für den Frieden getan?

Nun hat der Irak-Krieg begonnen. Diesem Krieg ist eine heiße dreimonatige diplomatische Auseinandersetzung zwischen den USA, Großbritannien und einigen „Kriegsgegner-Staaten“ im UNO-Sicherheitsrat wie z. B. Deutschland, Frankreich und Russland vorausgegangen. Die oben genannten Staaten stritten sich über den Weg und die Mittel zur Entwaffnung des irakischen Regimes. Die „Kriegsgegner-Staaten“ setzten auf die Arbeit der UNO-Inspektoren, die anderen auf militärische Druckmittel.

Für uns Betroffenen stellen sich folgende Fragen:

- 1. Sind diese „Kriegsgegner-Staaten“ wirklich gegen den Krieg um des Friedens willen?**
- 2. Ging es ihnen um den Schutz unschuldiger Menschen?**

Die Antwort ist eindeutig nein und die Haltung der „Kriegsgegner-Staaten“ ist leicht durchschaubar. Kurz nach dem Kuwait-Krieg engagierten sich zahlreiche Firmen aus Russland, Frankreich und Deutschland im Stillen wieder mit dem irakischen Regime, lieferten über Umwege alles, was es brauchte und sie verdienten kräftig (z. B. waren bis Anfang des Krieges circa 100 deutsche Firmen im Irak tätig, siehe „Report“, München vom 17.02.2003). Außerdem belohnte das Saddam-Regime Firmen aus diesen Ländern mit lukrativen Geschäften und Vorverträgen, insbesondere im Bereich der Öl-Industrie für die Zeit nach der „Aufhebung des Embargos“. Also sind diese Staaten zuerst wirtschaftlich stark mit dem Regime verbunden.

Ihre vorgetragene „Sorge“ um die Menschen Iraks ist nichts anderes als Krokodilstränen, weil das verbrecherische Baath-Regime sowieso dauernd seit seiner Machtübernahme am 17.07.1968 einen Krieg gegen das irakische und ganz besonders gegen das kurdische Volk führt, es aber seitens dieser Länder bislang so gut wie keine Reaktion dagegen gab. Bis jetzt sind die Opfer des kurdischen Volkes weit über eine Million Menschen (vgl. Human Rights Watch). Die Giftgas-Massaker von Halabja und anderer Ortschaften, die Verschleppung von mehr als 300 000 Menschen bei den so genannten Anfal-Offensiven, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, sowie die Verschleppung und Ermordung von 8 000 Barzanis sind nur einige Beispiele.

Auch die USA haben 1991 während des Kuwait-Krieges das Regime nicht gestürzt, es nicht einmal zu einer offiziellen Kapitulation gezwungen, aber die Völker Iraks zum Aufstand aufgerufen. Als das kurdische Volk im Norden und das arabische im Süden Iraks diesem Aufruf gefolgt waren, metzelten die Republikanischen Garden des Saddam-Regimes die Aufstände nieder, nachdem die Aufständischen von den USA im Stich gelassen worden waren.

Nach 1991 trieb das Terror-Regime Iraks unter der Führung Saddam Husseins sein Unwesen weiter. Für keines seiner Verbrechen wurde es belangt und seine „Entwaffnung“ von Massen-Vernichtungsmitteln ist zu einem Katz- und Maus-Spiel, ja zu einer Farce verkommen, weil Saddam Hussein und sein Regime wieder alles (illegal) importieren konnten, ihm kein Heiligtum und keine Privatsphäre als Versteck heilig waren und wahrscheinlich die besten Spezialisten der Welt für das Tarnen und Verstecken engagierte. In der Tat hatte Saddam genug Firmen und Fachkräfte aus Ost und West auch zu diesem Zweck zur Verfügung.

Dann kam die barbarische Terror-Aktion des 11. September, die das Vorzeichen und die Prioritäten des amerikanischen Verhaltens dem Terror-Regime Saddams gegenüber völlig veränderte. Die USA wollen seitdem das terroristische Regime Saddams loswerden, weil sie ihm nicht mehr trauen. Aber die „Kriegsgegner-Staaten“ weigerten sich und „klammerten“ sich an die Entwaffnung des Regimes durch die UN-Inspektoren, ohne die Integrität des Saddam-Regimes in irgendeiner Weise anzutasten. Das Terror-Regime Saddams gewann durch die Auseinandersetzungen im UN-Sicherheitsrat Selbstvertrauen, fühlte sich sicher, rehabilitiert und beschränkte die Zusammenarbeit mit den UN-Inspektoren auf das minimal Notwendigste.

Man sagt, es gehe den USA um das Öl. Geht es den „Kriegsgegner-Staaten“ nicht ums Öl?

Doch, ihre Interessen drehen sich genauso um das Öl und um andere Wirtschaftsbereiche. Ihre Industrie profitierte sehr gut vom Saddam-Regime und ihre Regierungen wollten, dass der Status Quo erhalten bliebe. Sie wussten, dass Saddam Hussein ein „furchtbarer Diktator“ ist, aber sie arrangierten sich dennoch mit ihm.

Man hatte 12 Jahre lang Zeit, sich für die Menschen im Irak einzusetzen, das Terror-Regime Saddams im UN-Sicherheitsrat zu verurteilen, die Führungsmitglieder der Baath-Partei wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor ein UN-Tribunal zu bringen, das Regime diplomatisch zu boykottieren, seinen Vertretern jegliche diplomatische Immunität abzuerkennen, das Guthaben des Regimes und seiner Angehörigen zu beschlagnahmen und einzufrieren, die Versorgung der

Apotheken und Krankenhäuser mit Medikamenten direkt durch die UNO zu gewährleisten (denn das Regime enthielt sie vielen Menschen vor), sich für die Entmachtung der Regimes und für die Demokratisierung des Landes einzusetzen. Wenn die genannten Staaten von alledem Gebrauch gemacht hätten, wären ihre Friedensbemühungen glaubwürdig und erfolgreich gewesen.

Auch die Aktionen der **Friedensbewegung** waren und sind undifferenziert. Sie haben sich nicht klar vom Terror-Regime distanziert und seine Verbrechen nicht eindeutig verurteilt, so dass das Saddam-Regime sich dadurch rehabilitiert sieht, die Aktionen für sich und als Solidarität mit dem Regime in Anspruch nimmt.

Die Friedensbewegung ist eine ehrenvolle und noble Bewegung. Aber sie kann nur dann effektiv Kriege verhindern und Erfolg haben, wenn sie gegen jeden Krieg ist, auch gegen die Kriege, die von Diktaturen und totalitären Regimen ausgehen. Das irakische Regime führt seit 35 Jahren Krieg gegen das kurdische und irakische Volk, indem es all die oben genannten Verbrechen und noch weitere betrieb. Ebenso führt das türkische Regime seit Jahren Krieg gegen das kurdische Volk und leugnet seine Existenz; genauso das iranische Regime, das in Wien und Berlin die hervorragenden kurdischen Politiker, Dr. Abdul-Rahman Ghassemlou und Dr. Sadeqh Scharefkandy ermorden ließ. Gegen all diese Kriege haben wir Kurden keine Demonstrationen der Friedensbewegung gesehen.

Das Terror-Regime Iraks missbrauchte den Koran: Im Jahre 1988 nannte es seinen Völkermordskrieg gegen das kurdische Volk **Anfal-Offensive** (Koransure Anfal = freie Beute) und versuchte damit die Ermordung von mehr als 100 000 Menschen durch Giftgaseinsätze in zahlreichen Ortschaften zu legitimieren, verschleppte über 300 000 Menschen, von denen bis heute jede Spur fehlt, raubte ihr Hab und Gut und verteilte es auf die Baath-Anhänger und Armeeangehörige. Bei der Zerstörung der Dörfer und Städte Kurdistans rissen Saddams Leute unter anderem mehr als 5 500 Moscheen und zahlreiche Kirchen und Klöster nieder, und während des Aufstandes 1991 zerstörten sie die heiligsten islamischen Städte Iraks, Kerbela und Najaf. **Gegen all diese Verbrechen, die das Regime im Namen des Islam und auch gegen den Islam beging, gab es keine Proteste der „gläubigen“ Muslime. Es ist zu erwähnen, dass der Islam in den arabischen Ländern sehr stark politisiert ist und für ihre nationalistischen Interessen missbraucht wird.**

In der letzten Zeit versuchten manche Bewunderer und Seilschaften des Saddam-Regimes, es für einen „Garanten der Stabilität“ in der Region darzustellen, als ob 35 Jahre andauernder Krieg gegen das kurdische Volk mit über einer Million Opfern, der Krieg gegen den Iran mit ebenfalls über einer Million Toten und schließlich der Kuwait-Krieg Stabilitäts-Geschenke des Terror-Regime Saddams an die Menschheit gewesen wären. Mancher andere betreibt für Saddam eine Imagewäsche und leugnet gar seine Verbrechen, wie z. B. der Österreicher Jörg Haider. Er bestritt, dass es das Saddam-Regime war, welches das Giftgasmassaker von **Halabja** beging. Ähnlich die Zeitung „Junge Welt“: Sie druckte am 03.02.2003 einen Artikel von einem früheren Stasi-Agenten, der sich wiederum auf einen ehemaligen CIA-Agenten bezog und die Verantwortung des irakischen Regimes für diesen Giftgaseinsatz in Zweifel zog. Es ist nachvollziehbar, dass ein ehemaliger CIA-Agent so etwas tut, weil seine Organisation in den 80er Jahren das irakische Regime unterstützte, aber die Kombination zwischen der „Jungen Welt“, Ex-Stasi- und CIA-Agenten war sehr merkwürdig. Wenn die „Junge Welt“ an der Wahrheit interessiert gewesen wäre, hätte sie vor Ort in der Stadt mit seriösen Journalisten über den Völkermord recherchieren können. Dort leben noch Augenzeugen, die zum großen Teil schwer verletzt die Massaker überlebten.

Der Ausgang des derzeitigen Krieges und seine Folgen sind für das kurdische Volk unklar und bergen in sich viele Gefahren, nämlich wegen aller Besetzer-Staaten Kurdistans.

Die Türkei, die Mitglied der „Wertegemeinschaft“ NATO ist, von diesen Werten aber offenbar nichts hält, droht mit dem Einmarsch in Südkurdistan (Nord-Irak), weil der türkische Staat rassistisch ist, dem kurdischen Volk sogar außerhalb der „türkischen“ Grenze das Recht auf Selbstbestimmung abspricht, ihm keine Freiheit gönnt und es auf Raub der Bodenschätze Kurdistans sowie auf die Besetzung des kurdischen Gebiets abgesehen hat. **Wenn man wirklich Frieden will, muss man auch gegen diese Invasion sein und dazu beitragen, sie zu verhindern.**

Der **Iran** und **Syrien** stellen ebenso große Gefahren für das kurdische Volk dar und wollen mitmischen.

Mit dem Saddam-Regime hat das kurdische Volk auch die bittersten Erfahrungen gemacht. Alle diese Staaten sind sich, trotz ihrer Unterschiede, gegen das kurdische Volk einig.

Die drei südkurdischen Bezirke, die unter kurdischer Verwaltung stehen, sind in Reichweite aller schweren Waffen, die das Verbrecher-Regime Iraks besitzt. Das Regime zerstörte Ende der 70er Jahre und in den 80er Jahren sämtliche Dörfer und Kleinstädte der Region und setzte von Napalm über Phosphorbomben bis hin zum Giftgas alles ein, was es besaß. Es ist zu befürchten, daß es wieder Massenvernichtungswaffen gegen das kurdische Volk einsetzt. Aus dieser begründeten Furcht heraus flohen hunderttausende Familien in die Berge.

Nun komme ich zum Thema Krieg zurück und zu der Frage, ob dieser Krieg hätte verhindert werden können. Die Antwort ist: **ja, wenn...**

Ja, wenn die Staaten, Ost wie West, dieses Terror-Regime nicht aufgerüstet hätten. Ja, wenn man sich rechtzeitig mit den Völkern Iraks solidarisch gezeigt, alle Menschenrechtsverletzungen angeprangert und deswegen nicht Waffen und Militärgüter an das Regime geliefert hätte. Ja, wenn die Völkergemeinschaft das Terror-Regime Saddams wegen des Völkermordes am kurdischen Volk verurteilt und den Völkermörder und seine Schergen vor ein Uno-Tribunal gebracht hätte, ebenso wegen des Iran- und Kuwait-Krieges. Es wäre auch sehr hilfreich gewesen, wenn die Friedensbewegung seinerzeit gegen all diese Verbrechen und Kriege des faschistischen Baath-Regimes und seine Verbrecher-Armee demonstriert hätte.

Unsere Hinweise auf die Verbrechen des Saddam-Regimes stören manche „Friedensbewegten“ offenbar kräftig. Sie wollen davon nichts hören und glauben sogar, dass wir Kurden die USA in den Irak hineinbringen und die USA unsere Leiden instrumentalisieren würden. Welch eine naive Vorstellung! Als ob die USA nichts anderes zu tun gehabt hätten, Gewehr bei Fuß zu stehen und nur auf einen Befehl der kurdischen Parteien zu warten. Die Baath-Partei mit ihrer faschistischen Führung verwandelte das Land Irak seit ihrer Machtübernahme am 17.07.1968, ebenfalls zuvor, nach ihrem ersten Putsch am 08.02.1963 bis zu ihrem Sturz am 18.11.1963, in ein Blutmeer. Saddam mit seinen Schergen führt seit 35 Jahren einen Vernichtungskrieg gegen das kurdische Volk und setzt alle Mittel zu seiner Vernichtung ein:

1. **Zerstörung von mehr als 5 000 Dörfern und Städten, was für uns die Zerstörung Jahrtausende alter Kultur und Infrastruktur bedeutete; Vertreibung und Vernichtung ihrer Einwohner**
2. **Arabisierung = Vertreibung der kurdischen Bevölkerung aus den kurdischen Öl-Städten wie Kirkuk, Khanaqin, Schangar und anderen, Beschlagnahme ihrer Häuser, Ländereien, des Hab und Guts und Verteilung dieses Privateigentums auf arabische Siedler**
3. **Zwangsänderung der Nationalität von kurdisch zu arabisch in den kurdischen Ölstädten**
4. **Einsatz aller erdenklichen Waffenarten von Napalm und Phosphor bis zum Giftgas gegen das kurdische Volk; Massenverhaftungen, Folter, Terror und Mord**

Es gibt keine menschenverachtenden und rassistischen Mittel und Methoden, die das Terror-System Saddams noch nicht gegen das kurdische Volk eingesetzt hätte.

Die kurdischen Parteien versuchten, die kurdische Frage friedlich mit dem Regime zu lösen. Das Terror-Regime verhandelte und gab nach. Als es in Bedrängnis war, widerrief es die Abkommen und schlug zu, nachdem es sich erholt und Kräfte gesammelt hatte und war nie am Frieden Interessiert.

Das kurdische Volk leistete Widerstand gegen dieses menschenverachtende Regime, als die meisten Staaten der Welt, Ost und West, darunter auch Deutschland, Frankreich, Russland und die USA mit ihm gute Beziehungen pflegten und es mit aller Art Waffen versorgten. Das kurdische Volk ist auch jetzt gegen das Saddam-Regime, weil es menschenverachtend und rassistisch ist und die Existenz des kurdischen Volkes bedroht, abgesehen davon, wie dieser Krieg ausgeht und was die USA bewirken.

Nur weil die USA ihre Meinung dem Terror-Regime gegenüber änderten, müssen wir Kurden unsere Meinung auch ändern und den Schlächter Saddam und sein System tolerieren? Nein. Bestimmt nicht, denn an der Natur des Terror-Regimes hat sich nichts geändert und das kurdische sowie irakische Volk sehnen sich nach 35 Jahren totalitärer Schreckensherrschaft und Krieg nach Frieden und Freiheit. Ob es gelingt, bleibt abzuwarten.

Es ist immer noch die Aufgabe der Völkergemeinschaft, das Saddam-Regime so schnell wie möglich im UN-Sicherheitsrat für die bis jetzt begangenen Verbrechen zu verurteilen und seine Führung vor ein UN-Tribunal zu bringen, so dass sich die Verbrecher nicht rehabilitiert sehen,

sondern für ihre Schandtaten büßen müssen. Auch für den Frieden ist es sehr hilfreich, wenn die Friedensbewegung diese Forderung unterstützt.

Das kurdische Volk ist eines der größten Völker des Nahen Ostens und das größte Volk der Welt ohne einen eigenen Staat. Schätzungsweise über 40 Millionen Kurden gibt es, ihr Land ist besetzt und geteilt und die kurdische Bevölkerung ist ihrer Rechte beraubt. Die Besetzer-Staaten versuchen seit mehr als 80 Jahren mit allen verbrecherischen Mitteln und Methoden wie z. B. Kultur- und physischen Genozid, das kurdische Volk zu vernichten und seine Identität auszulöschen. Das kurdische Volk wehrte sich bis dato gegen diese Versuche, aber sie dauern noch vehement an. Deshalb muss, wer Frieden in der Region will, sich auch für eine friedliche Lösung der Kurdenfrage einsetzen.

Das kurdische Volk ist von Gefahren umgeben und im eigenen Land, auf eigenem Grund und Boden in seiner Existenz bedroht. Ihm werden Kriege aufgezwungen und es wird in Kriege verwickelt, die es nicht will und die nicht seine sind.

Das kurdische Volk sehnt sich nach Frieden und Freiheit und verlangt nach dem Recht auf Selbstbestimmung.

Frieden wird nicht durch Parolen, sondern durch Taten verwirklicht. Frieden steht im direkten Zusammenhang mit Menschenrechten und der Würde des Menschen. Deshalb muss man, wenn man Kriege verhindern will, rechtzeitig auf die Achtung der Menschenrechte drängen, Diktatoren und totalitäre Regime ächten und sich mit unterdrückten Menschen und Völkern solidarisieren.

Das kurdische Volk leidet seit Jahren unter Krieg und Zerstörung (wie z. B. der Zerstörung von 3 500 kurdischen Dörfern in Nordkurdistan (Türkei) und 5 000 Dörfern und Kleinstädten in Südkurdistan (Nordirak) und musste unzählige Opfer bringen. Es will und sucht Frieden mit all seinen Nachbarvölkern. Deshalb sind alle demokratischen Menschen, Organisationen und Staaten aufgerufen, sich auch für eine friedliche Lösung der Kurdenfrage einzusetzen!

Für den Irak hoffen wir auf ein schnelles Ende des Krieges, einen dauerhaften Frieden und das Verschwinden des Terror-Regimes in die Mülltonne der Geschichte.

Frieden für alle Völker!

**Abdullah Ali
20. 03. 2003**